

Quereinstieg als Erzieherin

Vier Frauen haben ihre alten Jobs an den Nagel gehängt und umgeschult

VON KATHY STOLZENBACH

Es sind Menschen wie Anna van Zadelhoff und Nadine Pütz, die dringend gebraucht werden. Die es möglich machen, dass Mütter und Väter Familie und Arbeit unter einen Hut bringen können. Beide arbeiten in Kölner Kindertagesstätten als Erzieherinnen – und üben ihren Beruf mit Leidenschaft aus. Dabei hatten sie ursprünglich einmal ganz andere Pläne: Van Zadelhoff hat Jura studiert, Nadine Pütz war Modedesignerin. Die Quereinsteigerinnen haben die Ausbildung auf dem sogenannten zweiten Bildungsweg gemacht.

„Es war eine Luxusentscheidung, denn als Juristin hätte ich deutlich besser verdient“, sagt van Zadelhoff. „Aber es war genau die richtige Entscheidung.“ Inzwischen arbeitet die 40-Jährige in einem Naturkindergarten in Lindenthal. „Ich habe während meines Jura-Studiums zwei Kinder bekommen. Nach dem ersten Staatsexamen war ich orientierungslos. Mit zwei kleinen Kindern war es schwierig, ein Referendariat zu beginnen.“ Und so reifte die Entscheidung, etwas ganz Neues zu machen – und Erzieherin zu werden.

„Elex“-Lehrgang absolviert

Anna van Zadelhoff und Nadine Pütz stehen exemplarisch für mehr als 200 Frauen und Männer, die seit 2014 erfolgreich den „Elex“-Lehrgang in Köln absolviert haben. „Elex“ ist die Abkürzung für „Erzieher-Lehrgang zur Vorbereitung auf die Externenprüfung“: Der Kurs bereitet in rund zweieinhalb Jahren auf die staatliche Erzieher-Prüfung vor. Berufspraxis erhalten die angehenden pädagogischen Fachkräfte in drei Praxisblöcken in Kitas, Ganztagschulen oder anderen sozialen Einrichtungen.

Der Unterricht in den Räumen in Porz-Westhoven findet in Teilzeit statt – täglich bis 14 Uhr. „Daher entscheiden sich viele Alleinerziehende für diese Form der Umschulung“, sagt Detlev Wiener, der das Elex-Bildungs-



Anna van Zadelhoff, Nadine Pütz, Claudia Menzel und Tanja Hörner (v.l.) haben ihre Ausbildung zur Erzieherin am Kölner „Elex“-Institut gemacht.
Foto: Dirk Borm

institut leitet. Die meisten Teilnehmenden haben selbst Kinder, weil sich die Ausbildung mit dem Familienleben vereinbaren lässt. Die Lehrgangskosten werden vom Jobcenter oder der Agentur für Arbeit übernommen. Das Durchschnittsalter

„Als Juristin hätte ich deutlich besser verdient. Aber es war genau die richtige Entscheidung“

Anna van Zadelhoff

liegt bei 36 Jahren, der Anteil der Männer bei rund zehn Prozent.

Die Biografien der Elex-Absolventinnen und -Absolventen könnten unterschiedlicher nicht sein: Vom Koch, der Friseurin, der Archäologin und dem Bergbauern bis zur Hotelfachfrau ist fast alles dabei. Claudia

Menzel war Restaurantchefin in der Drachenburg auf dem Drachenfels. In der Elternzeit hat die dreifache Mutter ihren alten Job gekündigt. „Mir war allerdings nicht klar, dass die Umschulung so hart werden würde.“ Nach der bestandenen Ausbildung übernahm Menzel bald die stellvertretende Leitung. Inzwischen leitet die 40-Jährige eine städtische Kita.

Auch Nadine Pütz hat sich inzwischen zur Kita-Leiterin hochgearbeitet. Als Modedesignerin mit zwei kleinen Kindern war es schwierig, einen Job in Teilzeit zu finden. „Ich habe durch meine Kinder viel Zeit in der Kita verbracht. Und vieles hat mich dort gestört.“ Nun kann die 45-Jährige selbst mit gestalten. „Die Ausbildungszeit war nicht einfach. Vormittags hatte ich Unterricht, nachmittags habe ich meine Kinder betreut und abends, wenn sie im Bett waren, habe ich gelernt.“

Tanja Hörner hat nach einem abgebrochenen Studium in der

Altenpflege gearbeitet. Nach der Geburt ihres dritten Kindes hat sie eine Ausbildung zur Tagesmutter gemacht. „Als meine Kinder älter wurden, reifte in mir der Wunsch, pädagogisch mehr umsetzen zu können.“ Sie absolvierte den Elex-Lehrgang und meisterte die Prüfung zur staatlich anerkannten Erzieherin. Heute arbeitet die 48-Jährige in einer Elterninitiative in Nippes. „Wir sind ein tolles Team. Das ist wichtig.“

Nur wenn die Chemie stimmt, bleibt man längerfristig in der Einrichtung.“ Die vier Frauen haben sich für einen Zukunftsberuf entschieden: Kaum eine Kita klagt nicht über Personal-mangel. „Wir können uns aussuchen, wo wir arbeiten“, sagt Anna van Zadelhoff durchaus selbstbewusst. „Als staatlich anerkannte Erzieherin wird man gern genommen. Nadine Pütz ergänzt: „Und wenn man selbst Kinder hat, hilft das. Man hat einen ganz anderen Blick für die Kinder.“